



Methodenbeschreibung

fair.wandeln münchen

Bildungsmaterialien zu Orten des Wandels

Vorwort

Die Idee für die fair.wandeln.münchen-Karten entstand 2020 bei einem Teamtreffen des alternativen Stadtrundgangprojektes Orte des Wandels (Commit München e.V.). Unser Hauptanliegen ist es, Orte und Akteur*innen, die zu einer sozial-ökologischen Transformation beitragen, sichtbar zu machen, in den Mittelpunkt zu rücken und diese Normalität werden zu lassen. Dadurch wollen wir alternative Konzepte in den Diskurs bringen, Interesse an vorhandenen Angeboten stärken und auf diese Weise einen kulturellen Wandel vorantreiben, der die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft fördert. Einige dieser Akteur*innen werden nun über die Stadtrundgänge hinaus in diesem Bildungsmaterial vorgestellt, das in verschiedenen (Bildungs-)Kontexten eingesetzt werden kann. Inspiriert durch die Methode „Eine andere Welt im Bau“ des Konzeptwerks Neue Ökonomie e.V. und FairBindung e.V., die gelebte Alternativen zum wachstumsorientierten Wirtschaften aufzeigt, sollen auch die fair.wandeln-Karten einen Einblick in bereits vorhandene „Orte des Wandels“ in unserer Stadt geben. Damit bieten wir Lehrkräften sowie außerschulischen Bildungsreferent*innen die Möglichkeit, einen vielseitigen und interaktiven Zugang zu Themen wie globaler Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit für die Lernenden bzw. Teilnehmenden zu schaffen.

Auswahl der vorgestellten Akteur*innen und Orte

Über die Stationen unserer Rundgänge hinaus haben wir uns auf die Suche nach weiteren Orten sozial-ökologischer Transformation in München gemacht. Dabei haben wir jede Menge inspirierende Menschen und Initiativen gefunden – daraus 20 Initiativen auszuwählen, war jedoch keine leichte Aufgabe. Es ist uns ein zentrales Anliegen, mit der breiten Auswahl an Akteur*innen aus verschiedenen Vierteln in München aufzuzeigen, wie vielseitig die Themen, aber auch Herangehensweisen einer nachhaltigen und gerechten Lebens- und Wirtschaftsweise sein können: Fair Fashion Labels, Unverpackt Läden, konsumfreie Orte, aber auch Bildungsinitiativen und politische Kampagnenarbeit – all das bedeutet für uns Nachhaltigkeit und Wandel. Nach einem sowohl inhaltlich als auch zeitlich intensiven Recherche- und Auswahlprozess haben wir uns schließlich für eine Auswahl von 20 Akteur*innen entschieden - immer mit der Perspektive, dass in Zukunft weitere fair.wandeln-Karten(sets) entstehen können.

Aufbau und Inhalte der fair.wandeln-Karten

Die fair.wandeln-Karten folgen einem bestimmten Aufbau, der unterschiedliche Zugänge zu den Themen und Akteur*innen ermöglichen soll: Auf der einen Seite werden die beteiligten Personen oder Teams, deren Motivation sowie (Zukunfts-)Wünsche vorgestellt und damit ein persönlicher Zugang hergestellt. Die andere Seite der Karte liefert Informationen zur jeweiligen Initiative, zu dem damit verbundenen Thema und über ihren Beitrag zu einer Fairwandlung der Stadt München. Wichtig war es uns außerdem, aufzuzeigen, wie sich jede*r Einzelne von uns für eine sozial-ökologische Transformation engagieren und mitmachen kann. Weniger geläufige, aber dennoch zentrale Begriffe und Konzepte wurden auf den Karten mit einem Fragezeichen-Symbol ? versehen und sind im beigefügten Glossar „Von BNE bis Zero Waste – kurz erklärt“ genauer erläutert.

Beschreibung der Methode

Die Methode bietet den Lernenden/Teilnehmenden die Möglichkeit, anhand kurzer Steckbriefe, verschiedene bereits gelebte sozial-ökologische Alternativen in München kennenzulernen und sich über eigene Handlungsmöglichkeiten auszutauschen. Bewusst wird hier eine positive und motivierende Herangehensweise an Themen wie Nachhaltigkeit, Lebens- und Wirtschaftsweisen sowie Transformation verfolgt. Die Lernenden/Teilnehmenden verschaffen sich zunächst einen Überblick über die verschiedenen fair.wandeln-Karten und tauschen sich anschließend in Kleingruppen über die Inhalte aus. Zum Schluss werden die wichtigsten Ergebnisse mit allen geteilt und gemeinsam reflektiert.

Anwendungsbereiche:

Wir setzen die Methode gerne im Rahmen unserer alternativen Stadtrundgänge ein, um weitere „Orte des Wandels“ in München sichtbar zu machen und den Lernenden/Teilnehmenden somit einen Einblick in die Vielfalt der bereits gelebten Alternativen zu geben. Darüber hinaus können die Karten natürlich auch in verschiedenen anderen Bildungsformaten zum Einsatz kommen - vom klassischen Schulunterricht (wir empfehlen den Einsatz ab der Mittelstufe) bis zur außerschulischen Bildungsarbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen. Dabei sind der Kreativität (fast) keine Grenzen gesetzt!

Tipp: Obwohl sich die vorgestellten Initiativen in München befinden, können die fair.wandeln-Karten, unserer Meinung nach, auch in anderen Regionen eingesetzt werden. Dabei ist es vor allem spannend, im Anschluss an die Auseinandersetzung mit diesen Initiativen, selbst auf die Suche nach regionalen „Orten des Wandels“ zu gehen.

Zielsetzung:

Das Ziel der Methode ist es, aufzuzeigen, dass es viele verschiedenen Möglichkeiten gibt, etwas zu bewegen und aktiv an der nachhaltigen Gestaltung der Gesellschaft mitzuwirken. Viele Menschen leben das bereits auf vielfältige Weise vor. Mit unserer Methode stellen wir exemplarisch einige Menschen und Initiativen vor, mit denen wir ein breites Spektrum an Handlungsmöglichkeiten auf unterschiedlichsten Ebenen abbilden. Durch das Aufzeigen von positiven Beispielen sollen neue Narrative geschaffen und die Lernenden/Teilnehmenden inspiriert und motiviert werden, sich einzubringen. Außerdem macht die Auseinandersetzung mit den Akteur*innen Mut, vermittelt Selbstwirksamkeit und wirkt der oft empfundenen Ohnmacht entgegen, die sich bei der Auseinandersetzung mit komplexen politischen Themen und aktuellen globalen Krisen schnell einstellen kann.

Beispiele und Tipps für die Durchführung

Vorbereitung:

Wir empfehlen den Anleitenden, sich im Vorfeld mit den fair.wandeln-Karten vertraut zu machen, um während der Durchführung auf Fragen eingehen und bei Bedarf mitdiskutieren zu können. Je nach Größe und Vorwissen der Gruppe kann es außerdem sinnvoll sein, eine Vorauswahl zu treffen.

Wir verteilen die Karten vor der Durchführung gerne als eine Art Ausstellung im Raum, am liebsten, indem wir die Karten an einer Wäscheleine aufhängen. Alternativ können die fair.wandeln-Karten beispielsweise auf Tischen oder dem Boden ausgelegt werden.

Die Methode kann natürlich auch im Freien eingesetzt werden. Dabei bietet es sich an, den Austausch in den Gruppen mit einem kleinen Spaziergang zu verbinden, also auch physisch gemeinsam zu „wandeln“.

Durchführung:

1) Im ersten Schritt werden die Lernenden/Teilnehmenden eingeladen, sich die verschiedenen fair.wandeln-Karten in Ruhe durchzusehen und eine Karte auszuwählen. Es geht dabei noch nicht darum, die Karten vollständig zu lesen, sondern einen Überblick über die verschiedenen Themen zu bekommen. Wir planen hierfür etwa 10 Minuten Zeit ein und schaffen mit leiser Hintergrundmusik eine entspannte Atmosphäre. 2 Minuten vor Ablauf der Zeit bitten wir die Lernenden/Teilnehmenden, sich individuell für eine besonders ansprechende (oder auch irritierende) Karte zu entscheiden.

2) Im nächsten Schritt haben sie etwa 5-10 Minuten Zeit, sich intensiv mit der gewählten Karte auseinanderzusetzen. Sollten sich mehrere Personen für die gleiche Karte interessieren, können sie eine Arbeitsgruppe bilden.

3) Anschließend werden die Lernenden/Teilnehmenden eingeladen, sich in Kleingruppen zusammenzufinden, um sich die unterschiedlichen Karten gegenseitig vorzustellen und über die verschiedenen Ideen auszutauschen (mind. 15-20 Minuten). Die folgenden Fragen können dabei unterstützen:

- Warum habt ihr genau diese Karten ausgesucht?
- Was findet ihr an diesen Initiativen spannend?
- Kennt ihr ähnliche Initiativen (in eurer Umgebung)?
- Könntet ihr euch vorstellen, bei einer solchen Initiative mitzumachen? Wenn ja, warum? Welche Hürden gibt es?

Reflexion:

Abschließend kommen alle im Plenum zusammen und die Gruppen stellen ihre wichtigsten Ergebnisse vor. Uns ist es dabei besonders wichtig, Raum für (Rück-)Fragen und Diskussionen zu schaffen. Bei der Reflexion der Methode helfen uns beispielsweise die folgenden Fragen:

- Glaubt ihr, dass die Initiativen gesellschaftliche Veränderungen bewirken können? Wie, in welche Richtung und für wen?
- Glaubt ihr, dass auch wir einen Beitrag zu einer solchen Veränderung leisten können? Wenn ja, wie?
- Was könnte es für Schwierigkeiten für einen nachhaltigen gesellschaftlichen Wandel geben? Wie können wir dazu beitragen, diese Hürden (gemeinsam) zu überwinden?

Tipp: Die Methode kann übrigens auch in digitale Angebote eingebunden werden. Dabei schicken wir den Lernenden/Teilnehmenden zu Beginn einer virtuellen Lerneinheit einen Link (z.B. www.ortedeswandels.de), mit dem sie auf die Karten zugreifen können. Nachdem sie sich einen ersten Überblick verschafft haben, nutzen wir digitale Unterräume (z.B. Breakout-Rooms) für den Austausch in Kleingruppen. Zum Abschluss kann, wie oben beschrieben, in der großen Runde gemeinsam diskutiert und reflektiert werden.

Möglichkeiten zur Weiterarbeit

Die Bildungskarten fair.wandeln.münchen bieten, wie bereits beispielhaft aufgezeigt, vielseitige Einsatzmöglichkeiten in verschiedensten (schulischen und außerschulischen) Bildungskontexten. Zwei Möglichkeiten zur Weiterarbeit möchten wir hier kurz vorstellen:

- Kreiert eure eigene fair.wandeln-Karte

Die Lernenden/Teilnehmenden sollen sich, nachdem sie sich intensiv mit den vorhandenen Bildungskarten auseinandergesetzt haben, darüber Gedanken machen, wie ihre persönliche/individuelle fair.wandeln-Karte aussehen könnte. Vielleicht kennen die Lernenden/Teilnehmenden eine weitere, interessante Initiative oder sie haben eine eigene nachhaltige Projektidee, die sie gerne vorstellen möchten. Vom neu angelegten Schulgarten über eine Kleidertauschparty im Freundeskreis bis zu einer Büchertauschcke im eigenen Viertel – den Möglichkeiten und der Kreativität sollen auf der eigenen fair.wandeln-Karte keine Grenzen gesetzt werden. Um die Ideen festzuhalten, haben wir zwei unbeschriftete Karte beigefügt, die ausgefüllt und bunt gestaltet werden kann. Wir freuen uns außerdem über ein Foto oder einen Scan der dabei entstandenen Karten. Vielleicht finden sie sogar einen Platz in der Online-Galerie auf unserer Homepage www.ortedeswandels.de.

- Erstellt eigene fair.wandeln-Kartensets für weitere Städte oder Gemeinden

Ihr findet die Idee der fair.wandeln-Karten inspirierend, findet es aber schade, dass keine Akteur*innen und Initiativen aus eurer Stadt oder Gemeinde vorgestellt werden? Dann möchten wir euch gerne dazu ermutigen, eigene fair.wandeln-Bildungskarten zu erstellen. Gerne könnt ihr uns bei Fragen zu Planung und Herangehensweise kontaktieren. Als erste Hilfestellung findet ihr außerdem anbei einen Leitfaden zur Erstellung neuer fair.wandeln-Kartensets.

Wäre es nicht traumhaft, wenn es irgendwann fair.wandeln-Karten für Bayern, Deutschland und die Welt gibt? Wir finden: Auf jeden Fall! Deshalb würden wir uns freuen, wenn möglichst viele neue Sets entstehen und sich diese am Design der fair.wandeln.münchen-Karten orientieren. Denn:

- Nicht jede*r von uns muss das Rad neu erfinden - wir sparen uns eine Menge Arbeit, wenn wir auf bereits Vorhandenem aufbauen und kommen dem Wandel so bestimmt schneller näher.
- Durch das einheitliche Design können die verschiedenen Kartensets besser miteinander kombiniert werden, wodurch sich ganz neue Möglichkeiten ergeben: Z.B. könnten neue themenspezifische Sets wie „Zero Waste in Bayern“ entstehen.
- Nicht zuletzt könnte sich aus einem gemeinsamen Projekt sogar ein überregionales Wandelnetz entwickeln.

Habt ihr Lust bekommen, eigene Kartensets zu erstellen? Dann meldet euch gerne bei uns und wir schicken euch alle Infos zum Design zu.

8 Wir freuen uns auf viele inspirierende Ideen und „Orte des Wandels“!

fair.wandeln-Karten für deine Stadt!

Ein Leitfaden zur Umsetzung in anderen Städten und Gemeinden

Ihr möchtet eigene fair.wandeln-Karten für eure Stadt oder Gemeinde erstellen und damit den Wandel sichtbarer machen? Wir haben all die Erfahrungen, die wir in den letzten Monaten sammeln durften, in diesem Leitfaden festgehalten. Damit möchten wir eine Hilfestellung für die Konzeption und Umsetzung neuer Projekte geben.

1. Teamaufbau

Zusammen sind wir stärker und kreativer! In diesem Sinne empfehlen wir, das fair.wandeln-Kartenprojekt gemeinsam in einem (kleinen) Team anzugehen. Es gibt viele verschiedene Aufgabenbereiche, die entsprechend der Fähigkeiten und Vorlieben der Teammitglieder verteilt werden können. Unsere Gruppe bestand aus vier Menschen, die sich über Monate wöchentlich getroffen und an der Umsetzung der fair.wandeln.münchen-Karten gearbeitet haben.

2. Auf gemeinsame Rahmenbedingungen einigen.

Bevor ihr mit der konkreten Umsetzung des Projekts beginnt, solltet ihr euch gemeinsam im Team folgende Fragen stellen und die Antworten am besten schriftlich festhalten:

- Inhalte: Welche Inhalte/thematischen Schwerpunkte wollt ihr mit den Karten vermitteln? Sind euch bestimmte Aspekte besonders wichtig? Welche Zielgruppe wollt ihr mit den Karten erreichen?
- Umfang: Wie viele Karten(sets) wollt ihr erstellen?
- Umsetzung: Wie und in welchem Zeitrahmen wollt ihr die Karten erstellen? Wie entscheidet ihr, welche der vielen Initiativen ihr vorstellen werdet? Wie tretet ihr mit den Akteur*innen in Kontakt?
- Aufgabenverteilung: Wer übernimmt welche Aufgaben? Wann macht das Arbeiten/Entscheiden im Team Sinn, wann wollt ihr lieber individuell arbeiten? Wie wollt ihr euch abstimmen? Soll es regelmäßige Treffen geben? Mit welchen Tools (Projektmanagement, Dateiablage, Textbearbeitung, Grafikprogramme...) wollt ihr arbeiten?
- Arbeitsaufwand: Wie lange wird die Umsetzung des Projektes, von der Konzeption bis zum Druck, realistisch dauern? (Tipp: Zeitplan erstellen!) Sind genügend zeitliche Kapazitäten im Team vorhanden? Braucht ihr noch Unterstützung von anderen?
- Finanzierung: Welche (Personal-/Sach-)Kosten entstehen dabei? (Tipp: Kostenplan erstellen!) Wie kann euer fair.wandeln-Projekt finanziert werden? Welche Eigenmittel stehen euch zur Verfügung? Bei wem könnte eine finanzielle Förderung beantragt werden? (Städtische Fördertöpfe, Bundesmittel wie z.B. direkt beim BMBF oder über Engagement Global, Organisationen, Stiftungen, Vereine, ...). Was sind die Förderkriterien und wann muss der Antrag eingereicht werden?

Nachdem ihr diese Fragen beantwortet und damit die Rahmenbedingungen für euer fair.wandeln-Projekt abgesteckt habt, kann es mit der Umsetzung losgehen!

3. Recherche vorhandener Themen und Akteur*innen in eurer Stadt

Habt Ihr erst einmal damit begonnen, euch mit den vielen verschiedenen Orten und Akteur*innen des Wandels in eurer Stadt oder Gemeinde auseinanderzusetzen, wird wahrscheinlich schnell deutlich, wie viele es davon bereits gibt. Das ist eine sehr gute Nachricht und macht Hoffnung! Bevor ihr euch also schon im Vorhinein auf bestimmte Akteur*innen festlegt, wollen wir euch ans Herz legen, noch einmal den Blick zu öffnen und euch auf die Suche nach weiteren nachhaltigen Initiativen in der eigenen Stadt oder Region zu machen. Recherchiert im Internet, sprecht mit **Menschen die ihr (noch nicht) kennt**, besucht Akteur*innen und fragt diese nach weiteren Anlaufstellen. Daraus ergibt sich sicher schnell eine lange Liste an spannenden und vielseitigen Orten, die eine Auswahl zwar nicht erleichtert, aber das Ergebnis unglaublich bereichert.

4. Auswahl der Themen und Akteur*innen

Wer die Wahl hat, hat die Qual – Wir haben es ja bereits angekündigt, eine Auswahl aus diesen inspirierenden Orten und Akteur*innen zu treffen, ist keine leichte Aufgabe. Nehmt euch für den Auswahl- und anschließenden Entscheidungsprozess deshalb am besten von Anfang an ausreichend Zeit. Da ihr euch nicht sicher sein könnt, dass ihr alle ausgewählten Orte und Akteur*innen erreicht oder diese sich am Projekt beteiligen, empfiehlt es sich, eine größere Auswahl zur treffen und diese zu priorisieren.

5. Informationen sammeln

Wenn ihr den Auswahlprozess abgeschlossen und euch für eure fair.wandeln-Orte und Akteur*innen entschieden habt, solltet ihr noch einmal überprüfen, welche Informationen ihr von diesen benötigt und euch (falls noch nicht geschehen) die Frage stellen, wie und in welcher Form ihr diese bekommt. Wir haben dafür sechs Fragen erarbeitet und in einem ausfüllbaren Dokument zusammengestellt, welches wir schließlich per Mail an unsere Akteur*innen verschickt haben. Bei Bedarf stellen wir diese Interviewfragen gerne als Anregung zur Verfügung.

Wenn für euch feststeht, was ihr von den Akteur*innen erfahren wollt, steht als nächster Schritt die Kontaktaufnahme an. Dabei können persönliche Kontakte sehr hilfreich sein und auch ein kurzes Telefonat vorab erhöht oft die Chance auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Das Anschreiben sollte, neben einer kurzen Erklärung des Vorhabens, den Interviewfragen sowie ggf. der Bitte um ein Bild/Foto und Logo, unbedingt eine Einverständniserklärung zur Nutzung der zur Verfügung gestellten Informationen beinhalten. Außerdem bietet es sich an, den gewünschten Bearbeitungszeitraum zu kommunizieren.

Sobald ihr die Informationen erhalten habt, könnt ihr sie sichten und aufbereiten - d.h. zum Beispiel vereinheitlichen und bei Bedarf kürzen.

6. Erstellung und Druck

Nachdem die Informationen/Texte bearbeitet wurden, können sie in die Designvorlage der fair.wandeln-Karten eingepflegt werden. Auch wenn ihr die Texte vorab schon (mehrfach) gesichtet habt, empfiehlt es sich, auch nach dem Einpflegen der Texte noch eine Korrekturschleife, wenn möglich mithilfe unbeteiligter Personen, einzuplanen. Solltet ihr über die Karten hinaus noch Material (z.B. eine Methodenbeschreibung) erstellen wollen, ist nun ein guter Zeitpunkt, damit zu beginnen.

Währenddessen solltet ihr euch (falls noch nicht geschehen) darüber Gedanken machen, wo und in welchen Formaten die Karten später zur Verfügung stehen sollen (z.B. auf einer Homepage zum Download). Falls zusätzlich zum digitalen Format auch analoge Exemplare gewünscht sind, sollten frühzeitig Informationen zum Druck recherchiert und Punkte, wie Lagerung und Vertrieb mitgedacht werden. Wir haben uns dafür entschieden, 150 fair.wandeln.münchen-Sets zu drucken und in handlichen Kartons zu verpacken, um sie für eine geringe Materialpauschale an Interessierte weiterzugeben. Da wir die fair.wandeln-Karten in erster Linie als Bildungsmethode betrachten, haben wir den Kartensets noch Wäscheklammern beigefügt, um sie z.B. an einer Schnur oder Wäscheleine aufhängen und somit in verschiedenen Bildungsformaten vielfältig einsetzen zu können.

7. Verbreitung und Öffentlichkeitsarbeit

Spätestens wenn die fair.wandeln-Karten (fast) fertig sind, solltet ihr euer Projekt publik machen. Wir haben dafür nicht nur unsere eigenen und andere bewährte Kanäle genutzt, sondern auch die Akteur*innen um Unterstützung gebeten.

Außerdem haben wir zum Abschluss unseres Projektes und zur Veröffentlichung der fair.wandeln-Karten eine (aufgrund der Umstände digitale) Ausstellung organisiert. Das Highlight dieser Ausstellung stellte eine Online-Vernissage dar. Neben der Veröffentlichung der Karten, gab es an diesem Abend einen Einblick in die Methode und die Möglichkeit zum Austausch zwischen Wandel-Begeisterten. Die ursprüngliche Idee einer Wanderausstellung, mit deren Hilfe die Akteur*innen und Initiativen an verschiedenen Orten der Stadt sichtbar gemacht werden sollten, wollen wir vielleicht in Zukunft noch einmal aufgreifen.

8. Evaluation

Wie bei jedem Projekt empfiehlt es sich auch hier, sich am Ende noch einmal gemeinsam Zeit zum Innehalten und Reflektieren zu nehmen: Was lief gut? Was könnten wir in Zukunft besser machen? Was nehme ich persönlich mit? Was habe ich für mich gelernt? Welche Anschlussperspektiven gibt es?

Nun sind wir am Ende unseres Leitfadens angekommen, deshalb bleibt nur noch zu sagen: Wir wünschen euch ganz viel Freude bei der Erstellung eurer eigenen fair.wandeln-Karten und sind gespannt auf die Ergebnisse!

Danksagung

Ein herzliches Dankeschön an alle, die mit Anregungen, Feedback, Ideen, Kreativität und vielem mehr zur Entstehung der fair.wandeln.münchen-Karten beigetragen haben:

Orte des Wandels-Team
Commit München e.V.
Nord Süd Forum München e.V.
Referat für Klima- und Umweltschutz der Landeshauptstadt München

Nutzungsbedingungen

Die Methode fair.wandeln.münchen steht unter einer Creative Commons Lizenz.

Die Methode darf unter folgenden Bedingungen vervielfältigt, bearbeitet, verbreitet und öffentlich zugänglich gemacht werden:

- Namensnennung: Der Name der Autorin bzw. Rechteinhaberin muss wie folgt genannt werden: Commit München e.V. (Hrsg.): fair.wandeln.münchen (1. Auflage März 2021)
- Keine kommerzielle Nutzung: Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke genutzt werden.
- Weitergabe unter gleichen Bedingungen: Wenn Sie das lizenzierte Werk bzw. den lizenzierten Inhalt bearbeiten oder in anderer Weise erkennbar als Grundlage für eigenes Schaffen verwenden, dürfen Sie die daraufhin neu entstandenen Werke bzw. Inhalte nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

Ausgenommen von den oben genannten Regelungen sind die Fotos und Logos der Initiativen sowie die Zeichnungen auf den Karten.

Herausgeberin
Orte des Wandels, ein Projekt von:

Commit München e.V.
Jahnstraße 23
80469 München

www.ortedeswandels.de
Kontakt: ortedeswandels@posteo.de

Konzeption, Texte und Gesamtedaktion
Annette Guse
Georgina Phillips
Samira Nilius
Sina Taubmann

Gestaltung
Orion Schweitl

 *mit freundlicher
Unterstützung der*
Landeshauptstadt
München
**Referat für Klima-
und Umweltschutz**


commit

